

BUCHTIPPS

Pilgerweg

1.500 Kilometer zu Fuß, über weite Strecken alleine. Was macht das mit einem Menschen? Welche Gedanken gehen ihm durch den Kopf, welche Erinnerungen steigen auf, wie nimmt er Land und Leute wahr? Pater Ferdinand Karer, Ordensmann und Direktor eines Gymnasiums, nimmt seine LeserInnen mit auf den Weg nach Rom – ein Weg nach innen, der in der Begegnung mit Papst Franziskus seinen Höhepunkt findet.



► **Gehen und staunen. Mein Pilgerweg nach Rom.** Ferdinand Karer, Tyrolia, 144 Seiten, € 17,95 ISBN: 978-3-7022-3750-9

Schweizer Roman

Max Pfäffli ist Pfarrer in Dürrenroth – allerdings mit bescheidenem Erfolg. Im Dorf wird mehr geschossen als gebetet. Gemeinsam mit einem Journalisten will er eine rechtsextreme Szene aufdecken. Dann bekommt er eine Flinte geschenkt und wird selber zum Gejagten. In seinem selbst illustrierten Roman erzählt der Autor Dänu Wisler eine Geschichte aus seiner Heimat.



► **Die Weiberbüchse. Geschichte einer Wandlung.** Dänu Wisler, Weber-Verlag, 152 Seiten, € 20,- ISBN: 978-3-03818-212-2

Ausstellung im Jüdischen Museum Wien

Arik Brauer: Alle meine Künste

Das Jüdische Museum Wien feiert Arik Brauer als Mensch und Künstler zu seinem 90. Geburtstag und präsentiert die verschiedenen Facetten seiner Arbeit.

Malerei, Architektur, Musik, Tanz, Bildhauerei und Poesie sind nur einige der Bereiche in denen Arik Brauer seine Talente erfolgreich eingesetzt hat. 1929 im Wiener Vorort Ottakring geboren, wächst er als Gassenbub mit jüdischen Wurzeln auf. Der „Anschluss“ 1938 beendete brutal die sorglose Kindheit. Arik Brauers Vater, ein orthopädischer Schuhmacher, wird im Holocaust ermordet. Nach der Befreiung 1945 studiert Arik Brauer

an der Akademie der bildenden Künste Wien. Er reist mit dem Fahrrad durch Europa und Afrika, tritt als Tänzer auf und zieht mit seiner Frau Naomi nach Paris. Als etablierter Maler kehrt er mit seiner Familie nach Wien zurück. Durch seine im Wiener Dialekt verfassten Lieder wird er zu einem Wegbereiter des Austropop. Das Judentum und die Bibel prägen sein Werk, das von Feinfühligkeit, Humor und gleichzeitig kritischer Analyse gesellschaftspolitischer Themen geprägt ist.

Ausstellung bis 20. Oktober. So-Fr 10-18 Uhr, Jüdisches Museum Wien, Dorotheergasse 11, 1010 Wien, Eintritt: € 12,-



Alle meine Künste, Wandfries aus Keramik, Arik Brauer, 2013. JÜDISCHES MUSEUM WIEN / FUHRER

WOHIN?

■ **Eisenstadt.** Die burgenländische Schriftstellerin Ana Schoretits (ehemalige Medienbüroleiterin der Diözese Eisenstadt) liest aus ihrem neuen Buch „aushalten – Gedichte und spirituelle

Annäherungen an Gott“. Dabei spannt die Zagersdorferin einen Bogen von kindlichen Fragen über Zweifel, Zusprüche, Herausforderungen, kritische Gedanken und das Hinterfragen bis hin zum Glauben.

Mittwoch, 10. April, 19 Uhr, Kloster-

keller der Barmherzigen Brüder, Esterházystraße 26.

■ **Eisenstadt.** Der Foto-Stammtisch „offene Blende“ zeigt Fotos zum Thema „2“.

Freitag, 12. April, 19 Uhr, Pulverturm Eisenstadt, Lionsplatz 1.

VOM „BAUPLATZ PFARRE“

Frauenkirchen. Das Franziskanerkloster wurde restauriert und renoviert: vor allem der alte Kreuzgang des Klosters, der Brunnenhof und der Veranstaltungssaal.

Die Bausubstanz des ältesten Trakts des Franziskanerklosters wurde durch aufsteigende Feuchtigkeit schwer in Mitleidenschaft gezogen. Teile des historischen Kreuzganges wurden abgemauert und der Brunnenhof war öffentlich nicht mehr zugänglich. Durch die Renovierungsmaßnahmen konnte die alte Bausubstanz gerettet und nachhaltig erhalten werden.

Die Klosterräume entsprechen nun wieder modernen Anforderungen. Vieles wurde umgesetzt: Absen-

kung des Bodenniveaus, Entleerung des Dachwassers der Basilika in einen Sickerschacht, Pflasterungen, Kalkputzarbeiten, Installation einer Bauteil- und Bodenheizung sowie einer gesteuerten Belüftung der Räumlichkeiten. Der maximale Erhalt bzw. die Rückführung in die historische Bausubstanz konnte durch die Restaurierungsmaßnahmen erreicht werden. Nach Abschluss der Arbeiten präsentiert sich das Kloster wieder in altem Glanz, aber unter Implementierung zeitgemäßer funktioneller und haustechnischer Erfordernisse. Somit konnte ein Stück burgenländische Geschichte und Kultur für die nächsten Generationen erhalten werden.

